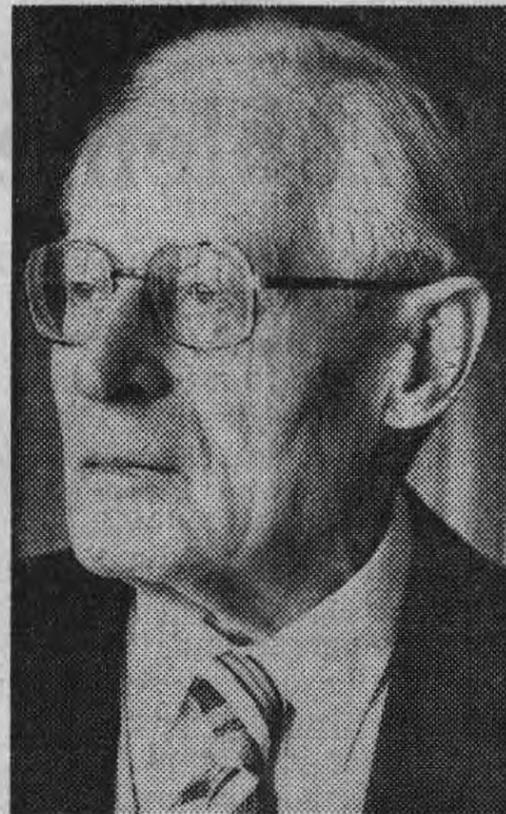


Lehrer, Forscher, Anreger

Kunsthistoriker Hans Gerhard Evers tot



HANS GERHARD EVERS

Im Name

Ausstellung „Deutsche

Die Deutsche Bibliothek in Frankfurt am Main hat erneut eine sehenswerte Ausstellung und einen vorzüglichen Katalog zum Thema Exil erarbeitet. Unter dem Titel „Deutsche Intellektuelle im Exil“ zeigt sie Dokumente zu einem weitgehend unbekanntem Kapitel deutscher Exilgeschichte: den mutigen Versuch des Hubertus Prinz von Löwenstein, 1936 in New York eine „Deutsche Akademie der Künste und Wissenschaften im Exil“ aufzubauen und zu ihrer Unterstützung eine Hilfsorganisation zu gründen, die „American Guild for German Cultural Freedom“, der es gelang, einige Jahre lang lebensrettend zu werden für viele Emigranten.

Die Ausstellung bietet mit ihren 876 Exponaten Briefen.

staltern er gehörte, in Erinnerung. Gleiches gilt für große Darmstädter Ausstellungen von internationalem Rang, die er entscheidend beeinflusst hat. Die Stadt Darmstadt hat ihm mit der Merck-Ehrung für sein anspruchsvolles Engagement gedankt.

Als Hochschullehrer war er nicht nur ein mitreißender Redner und anregender Lehrer, sondern auch ein kreativer Wissenschaftler unvergleichbaren Zuschnitts. Die Breite seiner Forschungsthemen ist aus heutiger Sicht kaum noch begreifbar. Seine Bücher und Schriften gelten der Skulptur des Alten Ägypten, dem griechischen Tempel, der frühchristlichen Basilika, der Malerei von Rubens, dem 19. Jahrhundert oder auch der modernen Kunst und Photographie.

Sein waches Interesse galt weniger konventionellen Pfaden oder abgesichertem Bestand, sondern Themen und Fragen, die ihrer Zeit weit voraus waren. Stellvertretend seien seine Schriften zum Historismus genannt, die zu einer Zeit entstanden, in der es noch als unangemessen galt, sich solchen Überlieferungen überhaupt zuzuwenden. Gleiches gilt für seine Diskussionsbeiträge zur Moderne.

Mit vorausweisenden Thesen und ungewöhnlichen Fragen provozierte er Diskussionen, die weiterführende Akzente gesetzt haben. Auch damit hat Evers Spuren gezogen, die nicht nur als Erinnerung wirksam bleiben.

Heiner Kneill

Der Kunsthistoriker Professor Dr. Hans Gerhard Evers ist, wie erst jetzt bekannt wurde, am 8. April im Alter von 93 Jahren in Hofgeismar gestorben. Zu seiner Hinterlassenschaft gehört das von ihm nach dem Krieg aufgebaute Institut für Kunstgeschichte der Technischen Hochschule Darmstadt, gehören ungezählte ehemalige Studenten, die sich als Evers-Schüler verstehen, gehören Dutzende von wissenschaftlichen Publikationen und gehören nicht zuletzt unvergessene Aktivitäten im kulturellen Leben Darmstadts.

Der gebürtige Lübecker und Hanseat hatte 1950 den Ruf auf den Darmstädter Lehrstuhl für Kunstgeschichte erhalten. Er wurde bald zu einem Brückenbauer zwischen Hochschule und Stadt. Er war ein nüchterner Wissenschaftler und streitbarer Feuerkopf zugleich, ein strenger Lehrer und anregender Mentor.

Evers war ein Lehrer und Gelehrter, der es in ungewöhnlicher Weise verstand, die Tätigkeit in der Universität mit Impulsen, die weit über die Hochschule hinausreichten, zu verbinden. Seit Anfang der fünfziger Jahre war die Evers-Vorlesung berühmt, die bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1968 im stets überfüllten Hörsaal nicht nur von Studenten, sondern ebenso von Darmstädter Bürgern regelmäßig besucht wurde.

Darüber hinaus bleibt vor allem sein Engagement für die „Darmstädter Gespräche“, zu deren Initiatoren und Mitge-